

ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN



ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN

Das Missionsverständnis der Kirche hat in der Erfahrung und Praxis der Mitgliedskirchen des Lutherischen Weltbundes bedeutende Paradigmenwechsel durchlaufen. Für die Vierte Vollversammlung (Helsinki, 1963) war Mission noch in engerem Sinn im Hinblick auf die Bekehrung vom Unglauben zum Glauben definiert. Von der Sechsten Vollversammlung an (Daressalam, 1977) wurde die Mission jedoch in einer ganzheitlichen Weise verstanden und praktiziert, wobei Verkündigung, Anwaltschaft und Dienst am ganzen Menschen und für alle

Menschen mit einbegriffen waren. Nach und nach wurde das Eintreten für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung stärker betont. Die LWB-Konsultation zur Mission (Nairobi, 1998) betrachtete die Verwandlung als wichtige Dimension der Mission, gleichzeitig rückten gemeinsame ökumenische Missionseinsätze als wichtiger Aspekt der Missionspraxis im 21. Jahrhundert in den Vordergrund. In die gleiche Richtung zielt auch das vorliegende Dokument, indem es die Vision einer *missionarischen Kirche* herausstellt, für die Mission zu



© Photo Hilbold-Croiset

ihrem ureigenen Wesen als Leib Christi gehört. Hervorgehoben wird auch das Verständnis von Mission als Teilhabe an dem in Christus anbrechenden Gottesreich, die Weggemeinschaft mit Menschen in ihren Kontexten sowie die Schwerpunktsetzung bei Verwandlung, Versöhnung und Bevollmächtigung.

Diese Brennpunkte der Mission – Verwandlung, Versöhnung und Bevollmächtigung – beschreiben Mission zutreffend als Teilhabe der Kirche an der Mission des dreieinigen Gottes in Schöpfung, Erlösung und Heiligung. Sie spiegeln auch den ganzheitlichen und kontextbezogenen Charakter der Mission wider, d. h. eine Mission, die durch den Heiligen Geist geleitet wird, den „Weg des Sohnes“ zu gehen, den Weg der Inkarnation, des Kreuzes und der Auferstehung. Mission ist der Grund für die Existenz der Kirche. Sie entspringt dem Wesen der Kirche als Zeugnisgemeinschaft, eine Gabe der gnadenvollen Rechtfertigung Gottes für die Mission und Einladung zur Mission.

Dieses Dokuments möchte unter anderem als Werkzeug dienen, um lutherische Kirchen in ihrer Selbstprüfung und erneuten Bekräftigung der Mission in ihrem jeweiligen Kontext zu begleiten. Damit dieses Dokument ein solches Werkzeug sein kann, sind die Kirchen dazu aufgefordert, die hermeneutische Spirale in konkrete Missionspraxis umzusetzen. Um ihre Mission auf sinnvolle Weise zu stärken, müssen die Kirchen ihre Missionskontexte, ihre Praxis und Theologie einer gründlichen Analyse unterziehen.

Der Kontext muss fortwährend analysiert und benannt werden. Die Kirche ist auf jeder Ebene dazu aufgefordert festzustellen, wo Verwandlung, Versöhnung und Bevollmächtigung notwendig sind. Bei der Durchführung einer solchen Analyse ist die Kirche angehalten, sich an die Seite der Opfer von Unrecht und Gewalt zu stellen und somit böse Mächte und Situationen, durch die die Schöpfung entstellt und zerstört und das Leben in der Gesellschaft entmenschlicht wird, offenzulegen und anzuprangern.

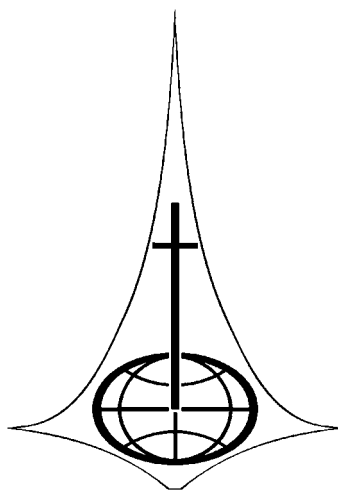
Die Kirche muss kritisch überprüfen, wie Mission praktiziert wird. Ist Mission wirklich eine Glaubenspraxis,

die bewusst darauf ausgerichtet ist, Verwandlung, Versöhnung und Bevollmächtigung in der Gesellschaft zu bewirken, oder ist sie bloße Gewohnheit? Auf der Grundlage dieses Dokuments kann die Kirche prüfen, wie ganzheitlich und kontextbezogen ihre Missionspraxis ist. Die Kirche kann eine Bewertung ihrer Missionspraxis vornehmen, um beispielsweise festzustellen, ob die ganze Kirche an der ganzen Mission beteiligt ist oder ob die verschiedenen Aspekte der Mission (z. B. Verkündigung, Dienst, Anwaltschaft und Bewahrung der Schöpfung) Verwandlung, Versöhnung und Bevollmächtigung bewirken. Ebenso kann festgestellt werden, ob vor Ort Mittel für die kirchliche Mission bereitgestellt werden. So kann die Kirche klären, wo sich neue Chancen für die Mission auftun und welche Ressourcen und Partnerschaften nötig sind, um sie wirksam aufzugreifen.

Abschliessend ruft dieses Dokument die Kirche dazu auf, durch eine kontinuierliche Reflexion ihrer Missionstheologie ihre Mission zu stärken. Die Theologie soll die Kirche zur Mission bevollmächtigen, die auf die Wirklichkeit des in Christus anbrechenden Gottesreiches verweist und daran teilhat. Anhand des Emmausmodells – Mission als gemeinsamer Weg, als Weggemeinschaft – lädt dieses Dokument lutherische und andere Kirchen dazu ein, sich eine Theologie zu erschliessen, die die kontextbezogene Missionserfahrung berücksichtigt und aus ihr schöpft. Nur eine solche Theologie kann die Kirchen dazu bevollmächtigen, ihre ganzheitliche Mission als Weggemeinschaft mit Menschen an allen Orten in deren sich ständig verändernden Kontexten zu entfalten – eine verwandelnde, versöhnende und bevollmächtigende Mission.

„Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“ (Apostelgeschichte 1,8).

Anhand des Emmausmodells – Mission als gemeinsamer Weg, als Weggemeinschaft – lädt dieses Dokument lutherische und andere Kirchen dazu ein, sich eine Theologie zu erschliessen, die die kontextbezogene Missionserfahrung berücksichtigt und aus ihr schöpft.



LUTHERISCHER WELTBUND
— EINE KIRCHENGEMEINSCHAFT